

von Konstantinopel, die Entscheidung. Cyrill vertrat an sich die sog. neualexandrinische Theologie, die, wie man sich ausgedrückt hat, den krypto-monophysitischen Charakter der Christologie des Origens wieder aufnahm. Sehr bald aber ging er zu der von Antiochia vertretenen und jetzt von Nestorius verteidigten Zwei-Naturen-Lehre über, und nun gelang es Cyrill, den Kaiser auf seine Seite zu ziehen und Nestorius schließlich (435) in die Verbannung nach Antiochia und von dort nach Ägypten zu schicken, wo er, ~~wie schon er, während, in~~ bitterer Not den Rest seines Lebens verbringen mußte (gest. wahrscheinlich 451 in der Thebais). Cyrills (gest. 444) Lehre wurde daher im Osten nunmehr die herrschende. Sie wurde erst in der 3. ökumenischen Synode von Ephesus (431), dann im Konzil von Chalcedon (451) beschlossen. Infolgedessen drang sie sehr bald über die Grenzen des Reiches hinaus nach Palästina und Ägypten und führte zu der sog. Gründung der "Orientalischen Nationalkirchen"; zunächst unter der Ägyptischen oder koptischen Landbevölkerung, unter der sich ~~dann~~ allmählich ein zahlreiches Mönchtum entwickelte, während die Bewohner der grösseren Städte meist an der offiziellen Lehre Ostroms festhielten. Zu einer Staatskirche kam es jedoch dort zunächst nicht, sondern nur in Armenien. Dieses ausserhalb der Reichsgrenzen gelegene Land erhielt schon im 2. bzw. 3. Jhd. einzelne christliche Gemeinden im kleinasiatischen Kappadokien und in Edessa am Euphrat, sowie von Antiochia aus in Nisibis in Mesopotamien; aber eine planmäßige Mission eröffnete erst in den Jahren des Übergangs von 3.-4. Jhd. Gregorius Illuminator mit Hilfe des Königs Trdat von Armenien, der das Land von der Herrschaft der Perser befreit hatte und das Christentum zur herrschenden Religion machte. Armenien wurde damit das erste Land, das eine christliche Staatsreligion bekam: mit Gregor als Bischof, mit 12 Bistümern und mit der Landessprache als Kirchensprache. Die Bibelübersetzungen erfolgten dann auf Grund der syrischen Kirchensprache um die ~~Wende~~ des 4. zum 5. Jhd. Seit 387 geriet Armenien zwar wieder unter persische Herrschaft, aber die christliche Religion blieb. Armenische Priester beteiligten sich schon am Konzil von Chalcedon (451), übernahmen aber dann das "Henoticon" des oströmischen Kaisers Zeno (482), also den sog. Monophysitismus, und ~~hielten~~ diese Lehre bis zur Gegenwart, obwohl Byzanz die grössten Anstrengungen machte, sie mit seiner Kirche zu vereinigen. Das Christentum hat den Armeniern ~~jedoch~~ statt dessen sehr bald ein so starkes Nationalgefühl gebracht, daß sie noch heute nicht daran denken, sich in die Abhängigkeit der Türkei zu begeben, der sie seit 514 angehören.